

Gottfried August Bürger gab er für die Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin eine Ausgabe seiner Werke (zuerst 1872) und die sämtlichen Gedichte (Hundertjahrausgabe, 1889) heraus. Die erwähnte Ausgabe von Bürger's Werken ist 1894 in fünfter verbesserter und vermehrter Auflage erschienen; die biographische Einleitung ist gänzlich neu geschrieben und die Profaschriften darin vollständiger gesammelt. Hier sei eingeschaltet, daß Grisebach auch Münnchhausens wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande, die Bürger zuerst deutsch im Jahre 1786 veröffentlichte (in Grisebachs Besitz befindet sich diese erste Ausgabe), 1890 für die »Collection Spemann« bearbeitete und mit einer Einleitung versah. In B. Behr's Verlag in Berlin, dem Verlag seines Weltliteratur-Katalogs, erschienen 1902 in seiner Bearbeitung Christian Dietrich Grabbe's sämtliche Werke, mit textkritischen Anmerkungen und der Biographie des Dichters, 4 Bände. Diese, sowie die für den rührigen Klassiker-Verlag von Max Hesse in Leipzig, 1900, besorgte Ausgabe von E. Th. A. Hoffmanns sämtlichen Werken in 15 Bänden sind musterhafte Leistungen und entsprechen den hohen Anforderungen, die die wissenschaftliche Kritik an derartige Publikationen heutzutage stellt. Für Reclams Klassiker-Ausgaben unternahm er die Veröffentlichung von Heinrich von Kleists sämtlichen Werken (1884). Weniger bekannt und gelesen ist der im sechsundzwanzigsten Lebensjahre verstorbene Dichter Wilhelm Waiblinger (1804—1830), dessen Werke »Bilder aus Neapel und Sicilien« (1879), »Lieder des Römischen Carnevals« (1881 und 1895) und »Gedichte aus Italien« (1895) Grisebach zum Neudruck verhalf und sie mit literarischen Anmerkungen versah. Für Brockhaus' »Bibliothek der deutschen Nationalliteratur des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts« kommentierte er Aloys Blumauers Travestie der Vergilschen Aeneide und schrieb eine Einleitung über die Parodie und die Parodisten dazu (1872). Die vielseitige literarische Tätigkeit Grisebachs dürfte durch diese Aufzählung wohl noch nicht ganz ohne Lücken gekennzeichnet sein, selbst wenn man auf die zahlreichen literarischen Erkurse in seinen Katalogen hier noch besonders hinweist. Denn auch diese bibliographischen und literarischen Anmerkungen, wie man sie z. B. bei Machiavelli, Grimms, Schaffner, Merck, Heinrich Heine, Leuthold und vielen andern findet, sind als das Ergebnis mühevoller und fleißiger Forschung sehr wertvoll.

Grisebachs wissenschaftliche und poetische Arbeiten sind natürlich von merklichem Einfluß auf den Bestand, die Zusammensetzung seiner Bibliothek gewesen. Sie spiegeln sich wieder in einer reichlicheren Anhäufung literarischer Schätze bei einzelnen Autoren. Mit diesem, einzelnen Literaturgebieten und ihren Vertretern entgegengebrachten Interesse verbindet sich in natürlicher Weise eine von der Wissenschaft geleitete und genährte Sammelpassion. So findet man bei den einzelnen Schriftstellern, deren Namen oben bei dem Überblick über seine literarische Tätigkeit genannt wurden, die Werke im Katalog meist in vollständiger Weise vertreten, ebenso stets reichliche Literatur über diese bevorzugten Autoren. Als Bibliophile und Forscher legte er Wert auf erste und Originalausgaben und betätigte diese Vorliebe besonders bei unsern Klassikern. Auch auf Autographen erstreckte sich seine Lust am Sammeln.

Diese eben erwähnte, ganz natürliche Bevorzugung gewisser Lieblingsgebiete ließ den Vorwurf entstehen, daß die Auswahl der im Weltliteratur-Katalog verzeichneten Bücher »zu subjektiv« sei, daß also viele Bücher fehlten, die in das Werk hineingehörten. Grisebach teilt im Vorwort seines Katalogs eine Entkräftigung dieses Vorwurfs mit, mit der ihn Freiherr von Menst in der »Beilage zur Allgemeinen Zeitung« in Schutz nahm. Diese ist so maßgeblich

für den Wert des Grisebach'schen Katalogs, daß sie auch hier Platz finden möge:

»Die Absicht eines solchen Katalogs kann ja nicht dahin gehen, einen Universal-katalog der Weltliteratur künstlich und mit Fleiß zusammenzustellen, sondern eben nur das zu verzeichnen, was sich ein deutscher Bücherfreund von Geschmack und Wissen aus der gesamten Literatur aller Zeiten und Völker für seine Bibliothek gesammelt hat. Und dessen ist wahrlich genug. Ja gerade in dieser subjektiven Auswahl erblicken wir den höchsten Vorzug und Reiz des interessanten Nachschlagewerks. . . . Ein weiterer Reiz, der den Wert des Buchs besonders erhöht, aber eben das Subjektivste an ihm ist, besteht in den zahlreichen, literarisch-bibliographischen Anmerkungen. . . .«

Grisebach fügt hinzu, daß er nur Bücher aufgeführt habe, die er auch wirklich besitze, daß er noch so manches Buch gern verzeichnet hätte, wenn er es nur hätte erwerben können. Also Obacht, ihr Herren Antiquare!

Die vorliegende zweite Auflage des Weltliteratur-Katalogs hat natürlich gegen die erste ganz bedeutende Verbesserungen erfahren, sowohl in der Ausstattung (Drucklegung), als auch in der Anordnung des Stoffes und seiner innern Verarbeitung, die sich besonders in der Vermehrung der wertvollen Anmerkungen ausprägt.

Der Titel, in Rot- und Schwarzdruck ausgeführt, ist wirkungsvoll. Man spürt den geschulten Sinn Grisebachs für Buchausstattung, auch in der Wahl der deutlichen Schriften hier und im Text. Das Kolumnenbild und damit das ganze Format ist in Höhe und Breite etwas vergrößert, wodurch der Katalog handlicher und gefälliger geworden ist. Am Anfang und Ende der einzelnen Abteilungen schmücken Zierleisten und Schlußstücke in gediegener Auswahl das Buch und Facsimiles der Namenszeichnungen einzelner hervorragender deutscher Schriftsteller beleben das an und für sich klare Sachbild. Die Inhaltsangabe des Anhangs wie der äußere Titel auf dem Pappband sind in Umrahmungen gefaßt, die künstlerischen Vorbildern entnommen wurden. Im ganzen ist das Buch eine saubere und gute Druckleistung.

In der Anordnung des Stoffes fanden wesentliche Veränderungen statt. Die XII. Haupt-Abteilung Philosophie: Arthur Schopenhauer ist weggefallen; sie ist seit der ersten Ausgabe des Katalogs so stark angewachsen, daß es der Bearbeiter vorzieht, sie einem demnächst erscheinenden Supplementband zu seiner Schrift »Schopenhauer. Geschichte seines Lebens« (Berlin 1897, Ernst Hofmann & Co.) einzuverleiben. Aus den zwölf Hauptabteilungen der ersten sind in der neuen Auflage trotz dieses Wegfalls dreizehn geworden, weil zwei Unterabteilungen der Abteilung »Orientalische Sprachen« zu Hauptabteilungen erhoben worden sind, nämlich (XII.) die slawische Literatur und (XIII.) die magyarische Literatur.

Die rumänische Literatur ist der slawischen Literatur beigeordnet worden und an ihre Stelle (als Unterabteilung der »Orientalischen Literaturen«) ist die »Hebräische Literatur« neu hinzugetreten.

Interessant ist es, die Vermehrung des Grisebach'schen Bücherbestands seit 1898 kennen zu lernen. Man sieht aus umstehender Tabelle, die zugleich eine klare Übersicht über den Inhalt des Katalogs gibt, in welchen Fächern Vermehrungen stattgefunden haben und in welchem Umfang. Die Nachträge, in beiden Ausgaben des Katalogs ungefähr zehn, sind als unbeträchtlich nicht mitgezählt.

Die numerisch stärkste Vermehrung haben in erster Linie die deutsche, dann die französische und italienische Literatur erfahren; prozentualer berechnet, würde die Reihenfolge eine andre sein. Erörterungen über die Tabelle haben aber wenig Wert, will man nicht ziemlich zwecklos den möglichen Gründen für die Neuanschaffungen nachspüren,